

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Nr. 59.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S. außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 23. Mai.

Einrückungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1891.

Telegramm

des Blattes „Aus den Tannen“

* Stuttgart, 22. Mai, 12 Uhr 3 M. mittags. Der Redakteur des „Beobachter“, Spangenberg, stürzte sich soeben aus dem Fenster des dritten Stockwerkes und war sofort tot.

Uebertragen wurde die evangelische Pfarrei Kohlberg, Dekanats Röttingen, dem Pfarrer Jünger in Offringen. Die erste Dienstreise für Volksschullehrer haben u. a. mit Erfolg bestanden: Christian Beerwart von Kresbach, O. A. Freudenstadt; August Gudelberger von Freudenstadt; Friedrich Kleiner von Obhausen; Karl Majer von Freudenstadt; Ulrich Nestle von Dornstetten; Christian Rohrer von Mötzingen, O. A. Calw; Ludwig Ruffe von Gehringen, O. A. Calw; Georg Schneider von Calw; Gottlob Seeger von Wiltberg.

Auch in diesem Sommer werden seitens der meteorologischen Zentralstation in Stuttgart telegraphische Witterungsvorhersagen an Gemeinden, Korporationen, Vereine und Privatpersonen ausgegeben. Interessenten verweisen wir auf die diesbez. Bekanntmachung im Staats-Anzeiger No. 113.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1890/91 wird wieder eine Anzahl von Höglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Ochsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Näheres ist in der diesbez. Bekanntmachung im Staats-Anzeiger No. 114 ersichtlich.

† Gestorben: Friederike Gudelberger, geb. Gubel, Freudenstadt; pens. Lehrer Andreas Klant, Oberrauten-Laupheim; Privatier Franz Härle, Biberach; Buchhändler Viktor Hess, Ellwangen; Goldschmied Karl Kommerell, Tübingen; Wundarzt Friedrich Caspar, Freudenstadt; Frau Schönhuth, Cannstatt; Rosine Leuz, We. aus Koberdorf, in Belleville, M. R.

Landesnachrichten.

E. Die kleine Teil-Gemeinde Neunufra, O. A. Freudenstadt, welche fast das ganze Jahr an Wassermangel litt, entschloß sich voriges Jahr, mit einer ansehnlichen Staatsunterstützung ausgestattet, eine Wasserleitung zu bauen. Es wurde zu diesem Zwecke in der Nähe von Heiligenbrunn auf der Markung Salzstetten eine Quelle gekauft, und dieselbe nach Neunufra hereingeleitet. Die Ausführung lag in den Händen des Herrn Oberamtsbaumeister Kirn. Nachdem verschiedene Hindernisse überwunden waren, konnte die Leitung am letzten Pfingstmontag

an die Gemeinde übergeben werden. Ob dieser Wohlthat herrschte im ganzen Dörfchen eine große Freude. Die Bewohner der Nachbarschaft stellten sich auch recht zahlreich ein und überall begegnete man in dem festlich herausgeputzten Festorte heiteren und fröhlichen Gesichtern. Am lebhaftesten ging's auf dem Festplatz her, welcher hinter der Wirtschaft hergerichtet war. Bei ausgezeichnetem Stoff, Musik, Gesang (Gesangverein Böfingen) und Tanz schwanden die Nachmittagsstunden rasch dahin. Die Bewohner Neunufra's und insbesondere ihr wackerer Gastgeber Schwenk werden diesen Tag noch lange im Andenken behalten.

* Stuttgart, 19. Mai. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen Se. Majestät am 15. Juni nach Bebenhausen und von da am 1. Juli zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen sich zu begeben, wohin am gleichen Tage auch Ihre Majestät die Königin von der Villa Berg aus übersiedeln wird. Vor der Abreise nach Bebenhausen sollen noch die Musterungen der Garnisonen von Stuttgart, Ludwigsburg und Ulm von Sr. Majest. vorgenommen werden.

* Hall, 18. Mai. (X. Württ. Kriegerbundesfest in Hall.) Zum würdigen Empfang der zum Bundesfest herbeieilenden Kriegervereine hatte die alte Stadt Hall ihr Festgewand angezogen, insbesondere die Straßen, durch welche der Festzug ging, machten in ihrem Tannengrün einen malerischen Eindruck. Am Abend des Pfingstfestes wurde in der Turnhalle ein Festbankett abgehalten, zu welchem sich auch Seine Hoheit Prinz Weimar eingefunden hatte. In der Frühe des Pfingstmontags brachten Extrazüge große Scharen von Kriegervereinen und Festgästen, aus der Nachbarschaft führten zahlreiche Wagen immer neuen Zuzug. Mit wehenden Fahnen und unter Trommelschlag zogen die Vereine in die Stadt. Um halb 9 Uhr morgens nahmen die Verhandlungen des zehnten Bundestages in der Turnhalle ihren Anfang. Stadtschultheiß Helber begrüßte den Kriegerbund namens der Stadt Hall. Prinz Weimar gab seiner Freude über den herzlichen Empfang

in der Feststadt Ausdruck, begrüßte die Vertreter der Nachbarländer, schilderte die Bedeutung der Kriegervereine und schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Se. M. den König, den Protektor des Kriegerbundes. Die Vertreter der bayerischen, badischen und hessischen Verbände begrüßten die Versammlung und dankten für die ihnen gewordene Einladung. 414 Vereine waren in Hall vertreten. Als nächste Feststadt wurde Ehlingen erwählt. An den Kaiser, den König und die Königin wurden Guldigungs-Telegramme abgefaßt. Die Generale der Infanterie z. D. Febr. Bergler v. Berglas und v. Halbenwang wurden zu Ehrenmitgliedern des Württembergischen Kriegerbundes ernannt. Die Weihe des Königsbanners auf dem Marktplatz bot ein glänzendes Bild. An den Choralgesang: „Nun danket alle Gott, schloß sich die Festrede des Herrn Pfarrers Faulhaber. Seine Worte machten einen tiefen Eindruck. Unter Kanonendonner wurde das Königsbanner entrollt. Prinz Weimar verlos den Kgl. Erlaß betreffend die Verleihung des Bundesbanners und erwähnte in markigen Worten die Mitglieder der Kriegervereine, dem von Sr. Maj. gestifteten Banner allezeit Ehre zu machen. Brausend schallte das Hoch auf den König, das der Redner ausbrachte, über den Marktplatz hin. Zum Schluß sang die ganze Versammlung entblöhten Hauptes die Königshymne. Unter den Klängen des König-Karl-Marsches zogen sodann die Fahnen ab. Nach dem Festessen im „Adler“ begann der Umzug durch die Stadt. Etwa 4000 Kriegervereinsmitglieder zogen zu dem Festplatz auf dem Unterwöhrd, wo sich ein lebhaftes Volksfestreiben entwickelte, bei dem auch der altberühmte „Siedertanz“ nicht fehlen durfte. Allgemein herrschte Befriedigung über den ungetrübten Verlauf des Kriegerbundesfestes.

* Eine neue Illustration für das bekannte sozialdemokratische Leseblatt bietet die letzte Sonntagsnummer des „Centralorgans“ Vorwärts. An der Spitze desselben verübt „G. M. Scävola“ ein Gedicht „Zum Maifest 1891“, dessen poetische Wertlosigkeit der Ge-

Verwehmt.

(Nachdruck verboten.)

Eine Erzählung von R. Lothmann.

(Fortsetzung.)

„Wie konnte ich diesen Mann so gänzlich vergessen?“ — fragte sie sich selbst, und sie meinte seinen heißen Atem zu fühlen, wie damals, als er sie zum Wagen trug.

Raum zu Hause angekommen, eilte Felicia wiederum, wie an jenem Abend, wo sie Robert von Hagen zum ersten Male gesehen, in das Stübchen der alten Anne.

Diesmal fand sie dieselbe noch wach.

„Kommst du endlich wieder einmal, Prinzchen?“ — fragte sie schmeichelnd, „mich aufzusuchen in meiner Einsamkeit?“

„Sei nicht böse!“ erwiderte das junge Mädchen, die Alte lieblosend, „ich habe so viel zu thun gehabt, den ganzen Winter. Heute aber komme ich — nun, du erräthst es gewiß, daß mich ein Anliegen zu dir führt!“

„Rede nur, mein Kind,“ entgegnete die Alte, „von ihres Lieblings treuherziger Freundlichkeit gerührt. Hast du etwas vor? — Soll ich dir dabei helfen?“

„Ach ja, gute Anne! — Aber vorher versprich mir, daß du gegen jedermann schweigen wirst!“

„Wenn du es wünschst, mein Engel, gewiß!“

„Nun, also — du mußt — wie sage ich es nur — du mußt morgen früh zu erfahren suchen — ob — jener Mann — du weißt, von dem wir neulich — kurz, ob Herr von Hagen sich noch in der Stadt aufhält. Ich sah ihn heute im Theater wieder; — ich muß ihn sprechen!“ — fügte sie, mehr mit sich selbst redend, hinzu.

„Mein Jesus!“ rief die Alte händeringend, „was fällt dir ein, Kind? Hast du vergessen, was ich dir von dem Unglückseligen erzählt habe?“

Du sankst damals in Ohnmacht vor Schreck über den Bösewicht, und jetzt willst du selbst ihn sprechen, dich in seine Nähe wagen? Oh! —

„Laß das, laß das, Anne! Nichts mehr davon. Ich will ihn sprechen! Sage, daß ich eigenständig bin, aber hilf mir! — Höre meinen Plan! — Sobald ich weiß, daß er noch hier ist, bitte ich Papa so lange, bis er ihn zu unserem Valle auf übermorgen einladet. Erkundige dich daher genau, wo Herr von Hagen wohnt, und ob er etwa heute oder morgen die Stadt zu verlassen gedenkt!“

„Daß den bösen Mann wohnen, wo er will, Felicia, und wär's tief unten in der Hölle!“ —

„Ich habe es mir nun einmal in den Kopf gesetzt,“ rief Felicia trotzig, und wie ein verzogenes Kind mit dem niedlichen Füßchen auf den Boden stampfend, „und wäre er der Ritter Blaubart selbst, ich fürchte ihn nicht. — Nun sprich, liebe, gute Anne, fügte sie schmeichelnd und die alte Dienerin lieblosend, hinzu, „wirst du meinen Wunsch erfüllen?“ — Vergebens waren alle ferneren Vorstellungen der Alten.

Als Felicia endlich zu weinen begann, war der Widerstand der guten Frau völlig befreit, und sie gab nach. Hoch und teuer mußte sie dem rasch beruhigten Mädchen versprechen, morgen in aller Frühe Erkundigungen über Herrn von Hagen einzuziehen. Bei dem Hin- und Herüberlegen, wie dies am besten anzufangen sei, ergab es sich, daß Anne Herrn von Hagens alten mürrischen Diener kannte, dem sie schon bekommen würde. Sichtlich befriedigt verließ Felicia nach diesem Versprechen das Stübchen der Alten.

„Weshalb interessiert mich eigentlich dieser Mann?“ fragte sich Felicia, als sie allein war. — „Ist es die Neugier, den Schleier von seinem Geheimnis zu heben, das mir so unglaublich erscheint, oder ist es die gänzliche Verschiedenheit unserer Lebensanschauungen? Wie mit einer geheim-

sinnungsrohheit vollkommen entspricht. Da lesen wir unter anderem:

Obern, Himmelfahrt und Pfingsten —
Euren Fellen nach der Reih',
Von dem ältesten bis zum jüngsten,
Seh'n wir kalt und fremd vorbei;
Fahrt gen Himmel über Sterne —
Fahrt zur Hölle — einerlei!
Alles gönnen wir euch gerne,
Aber gebt uns dafür frei
Unser Maifest! —

Wenn von euren Kirchen klagen
Glockenlang und Orgelton,
Dass sie an das Kreuz geschlagen
Einer Jungfrau Gottesohn,
Legen wir im Märzmond wieder
Auf der Brüder Gräberreih'n
Nothschleifte Kränze nieder,
Still im stummen Friedrichshain,
Unserm Volgatha. —

Ihr — ihr klagt um einen Dritten,
Der für euch geblutet hat;
Wir — wir haben selbst gelitten,
Kein Erbsier für uns dat.
Auf dem Delberg schlug die Bande
Ihn des Judas Häscherhor,
Ach, im lieben deutschen Lande
War so manches Kerkerthor
Uns Gethemane. —

Die Natur hat uns das Beste
Aber feste aufbewahrt;
Maifest! — Zeit der Feste!
Du bist uns're Himmelfahrt!
Denn wir haben and're Sorgen,
Wollen heut' auf Erden schon,
Nicht im Himmel und nicht morgen,
Für acht Stunden: Arbeitslohn!
Sechzehn: Ruh' und Raht!

Diese gereimte Blasphemie bildet ein würdiges Gegenstück zu der von Dr. Müdt bei der jüngsten Maifeier veranlassenen Rohheit, wo nach der Melodie des „Großer Gott“ ein sozialdemokratisches Festlied gesungen wurde.

* (Verschiedenes.) Am letzten Freitag hat sich bei Wildberg ein bis jetzt unbekannter Mann vor dem Eingang in den Tunnel auf die Schienen gelegt und vom Zug überfahren lassen. — In Kirchheim u. T. hat die Fabrikfirma Schatz und Bühlstahl wegen Zahlungsschwierigkeiten das Geschäft eingestellt. — In Saulgau begab sich der Bierbrauergeselle Beck mit einem Licht in ein großes Lagerfaß. Der Faßlack geriet alsbald in Brand, das Faß explodierte und der junge Mann wurde als schrecklich verbrannte Leiche vorgefunden. — Dem Grabur Doll in Gmünd sprang beim Transport eines Kastens ein Darm, was in wenigen Stunden seinen schmerzlichen Tod herbeiführte. Der Verstorbene hinterläßt eine schwerkranke Frau und 10 Kinder. — In der Kühlhalle des Schlachthauses in Ulm wollte Metzgermeister Schwarz etwas aufhängen. Die Leiter, die er zu diesem Zweck besteigen mußte rutschte aus, infolgedessen Schwarz mit dem Ballen einer Hand in einen Aufhänger-Hacken geriet und solange an demselben hängen blieb, bis das Fleisch des Handballens durchgerissen war. — In Heilbrunn wurde von einem Kaufburschen aus einer Ladenkasse die Summe von

nissvollen Nacht fesselte er mich von der ersten Sekunde an. Was soll dies bedeuten?"

Sinnend begab sie sich zur Ruhe.

Den Bitten Felicias gelang es am andern Morgen endlich unter Aufbietung aller möglichen hervorgesuchten Gründe, ihren Vater zu bestimmen, Herrn von Hagen eine Einladungskarte zu senden, nachdem ihr die Alte die Nachricht gebracht hatte, daß derselbe sich noch in der Stadt befinde, und auch noch nicht abzureisen gedenke.

Herr von Hagen war seit längeren Jahren der nächste Nachbar des Grafen auf Hohenheim, und wenn jener auch ein gänzlich zurückgezogenes, menschenweches Leben führte, so begte der Graf doch alle Achtung vor dem Manne, der, ein ausgezeichnete Landwirt, aus dem als Wüstenei übernommenen Gute ein Paradies geschaffen hatte. Sie waren sich zwar nur flüchtig begegnet, allein der Graf hatte schon längst einen, wenn auch beschränkten Verkehr mit dem Gutsnachbar gewünscht. —

Am Abend des erwähnten Tages waren die großen, schönen Räume der gräflichen Wohnung aufs festlichste erleuchtet und mit Gästen gefüllt. Auch Herr von Hagens hohe und vornehme Gestalt bewegte sich unter ihnen. — Seit Jahren diesen Zirkeln der Gesellschaft entfremdet, hatte er doch nichts von den geselligen Formen eingebüßt, und seine edle, echt aristokratische Erscheinung gab ihm etwas ungemein Fesselndes.

Vom Wirt des Hauses aufs lebenswürdigste empfangen, und späterhin auch der Gräfin vorgestellt, befand er sich jetzt in anziehender Unterhaltung mit dieser, die, von den geistvollen und ironischen Bemerkungen eines Mannes überrascht war, der einst unter schwerer Anklage gestanden hatte, und von dessen Schuld die Welt auch jetzt noch überzeugt war.

Endlich riefen sie die Pflichten der Wirtin von dem Gaste ab, dem sie bereits zu viel ihrer heute sehr kostbaren Zeit geopfert hatte.

30 Mk. sowie zwei neue Portemonnaies entwendet. Der Diebstahl wurde jedoch noch rechtzeitig entdeckt und es gelang, den Dieb dingfest zu machen. — Am Pfingstmontag feierte in Alfdorf, OA. Welzheim, der Bauer Gottlieb Müller, genannt „Maiergottlieb“ mit seiner Gattin unter zahlreicher Beteiligung seitens der Gemeinde, das Fest der goldenen Hochzeit.

* Berlin, 18. Mai. Zwischen der deutschen, italienischen und österreichischen Regierung sind in Rom behufs Abschlußes eines gegenseitigen Handelsvertrages auf Grundlage der Wiener Abmachungen vertrauliche Vorverhandlungen eröffnet worden. Politische Fragen sind vorläufig ausgeschlossen.

* Halle a. S. Ein bemerkenswertes Urteil hat die dritte Zivilkammer des hiesigen Landgerichts gefällt. Der Kriegerverein zu Wanzleben hatte den dortigen Gastwirt Vippold wegen Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie ausgestoßen, und Vippold klagte auf Aufhebung dieses Beschlusses, indem er seine Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie bestritt. Der Gerichtshof erkannte dahin, daß er der Ueberzeugung sei, daß ein Sozialdemokrat aus Kriegervereinen ausgeschlossen werden müsse. Bezüglich des Klägers sei aber nicht bewiesen, daß er zur sozialdemokratischen Partei gehöre, und deshalb sei sein Ausschluß aus dem Kriegerverein ungerechtfertigt.

Ausländisches.

* Man muß den boulangistischen Abgeordneten das Zeugnis ausstellen, daß sie bei allen ihren Tollheiten und Albernheiten doch manchmal einen wichtigen Einfall haben; ein Pariser Korrespondent telegraphiert: Der Boulangist Laur wird am Donnerstag die Regierung interpellieren und die Ausweisung der Mitglieder des Bankhauses Rothschild verlangen. Er wird diese Interpellation damit begründen, daß die Familie Rothschild durch die Ablehnung derlei Verhandlung der russ. Anleihe die freundschaftlichen Beziehungen Frankreichs zu Rußland gefährdet habe! — Wer lacht da! —

* Der französische Justizminister erließ am Pfingstfestabend das Begnadigungsbekret für die 80 wegen der Unruhen gelegentlich der Maifeier Verurteilten, worunter 10 wegen der Unruhen in Fourmies, 20 wegen der in Paris.

* Ein vierfacher Mord wird aus Paris gemeldet. Dort erstichte am Freitag früh in der Passage Boyton eine 28jährige Frau, die in wilder Ehe mit einem Brunnenmacher lebte, sich mit ihren 3 Kindern durch Kohlen gas.

* Rizza, 20. Mai. Ein Münchener Bankier hat sich in Monte Carlo durch Erhängen getötet, nachdem er 900 000 Frcs. in einer Woche verloren hatte. Dies ist der sechste Selbstmord in diesem Monat.

* Brüssel, 19. Mai. Gegenüber mehreren Deputationen erklärte der König, Belgien sei für das allgemeine Stimmrecht unreif; der königliche verweigerte seine Intervention zu Gunsten desselben.

* Brüssel, 20. Mai. Der Zentralausschuß der Kammer hat die Verfassungsburchsicht einstimmig angenommen. Darauf wurde die Beratung geschlossen und der Ausschuß auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Annahme seitens der Kammer ist unzweifelhaft. Der Jubel ist allgemein. Arbeiter, Freiwillige, Bürgerschaft veranstalten Freudentundgebungen. Die Arbeit wird in ganz Belgien morgen wieder aufgenommen.

* Petersburg. Die Verwandung des Großfürst Thronfolgers in Folge des Attentats kann in der That nicht lebensgefährlich gewesen sein, denn es wird offiziell gemeldet, daß die Wunde bereits geheilt sei.

* Petersburg. Dem russischen Fürsten Morshanya aus Skutais wurde in einem Hotel zu Batum eine Brieftasche mit 560 Rubeln gestohlen. Der Dieb wurde verhaftet und am folgenden Tage dem Polizeigericht vorgeführt. Im Laufe der Verhandlung erbot sich der Fürst, dem Dieb 60 Rubel zu schenken, wenn er sagen wolle, wo er das Geld versteckt halte. Der Dieb lächelte dem Kläger ins Gesicht und gab ihm einen Stoß, worauf der Fürst einen Revolver zog und den Dieb erschoss. Der Fürst wurde sofort verhaftet.

* Petersburg, 21. Mai. 1500 Personen harren gegenwärtig auf ihre Verückung nach Sibirien. Ein Drittel derselben besteht aus polnisch Beurteilten.

* Die Franzosen machen auf der Moskauer Ausstellung immer trübere Erfahrungen. Viele französische Aussteller sind in großer Verlegenheit, weil die jüdischen Spediteure, an welche von Paris Ausstellungsgegenstände gesandt wurden, Moskau verlassen mußten.

* Belgrad, 18. Mai. Um 3 Uhr nachmittags wurden als Vorbereitung zur Ausweisung der Königin Natalie de Sassen in der Wohnung von der Gendarmerie gesperrt, die Bahnhofzufahrt wurde mit Gendarmerie besetzt. Im Hofe der Wohnung stand ein Fiaker mit Gendarmeriebedeckung. Der Polizeipräsident, der mit der Durchführung beauftragt ist, weilte bei Natalie. Der Gewalt weichend verließ die Königin ihr Palais, um unter starker Gendarmeriebedeckung auf das Schiff gebracht zu werden. Große Volksmengen verlegten den Weg, griffen die Gendarmen an und führten Natalie nach dem Palais zurück. Das Volk harrete am Palais, wo Natalie sich am Fenster zeigen mußte. Zuerst gütlich, schließlich gewaltiam wurde sodann versucht, die Straßen zu räumen. Die Gardelavallerie gab zwei Dechargen ab, es mislang aber, das Volk erwiderte mit Steinwürfen. Es gab Verwundete und Tote beiderseits. Die Zugangsstraßen sind jetzt mit Infanterie zerniert.

— 19. Mai. Die Königin-Mutter wurde heute früh 4 Uhr von der Polizei geweckt und noch im Regligee, nur mit einem Mantelumhang verhüllt, durch Extrazug nach Semlin gebracht, woselbst sie im „Hotel d'Europe“ für einige

Hagen stand nun allein und blickte mit einem Gefühl von Unbehaglichkeit in das bewegte Treiben rings umher; er empfand bitter, daß er sich hatte verleiten lassen, der Einladung des Grafen, um ein paar schöner Augen willen, Folge zu leisten, da er den meisten wohl nur ein Geankstand der Neugier, wenn nicht gar der Verachtung war. Er konnte sehr wenig aus der Gesellschaft und diese wenigen gingen mit kaltem Gruße an ihm vorüber, selten ihn mit kurzen, kühlen Worten um sein Befinden befragend. Ja, die Baronin Gelsfeld, seine einstige Jugendgepielin, drehte ihm ostensiv den Rücken, als sie bemerkte, daß er auf sie zugeing. Und selbst das leise Gespräch zweier ganz junger Damen war ihm nicht entgangen, von denen die eine mit dem Finger auf ihn weisend, fragte: „Ist es dieser?“ Worauf die andere geheimnisvoll antwortete: „Ja, er ist es, sich nur, wie finster er aussieht!“ Trat er zu einem Kreise von Herren, so verstummte plötzlich wie auf Verabredung das Gespräch und der Zirkel löste sich auf. — Kurz, er fühlte sich so recht als Verwehnter. Immer finsterner wurde sein Antlitz, immer unheimlichere Blitze sprühten seine dunkeln Augen: Er war ja so ganz einsam, so ganz verlassen, geächtet in der vornehmen Schar.

Da sprach eine süße Stimme hinter ihm leise seinen Namen aus. Ueberrascht wandte er sich dem Klange zu, und blickte in ein schönes, zauberhaft lächelndes Mädchenangecht.

Einen Augenblick spiegelte sich Feliciens Lächeln, denn diese war es, in seinen eruchten Zügen, — dann wurden sie wieder ernst und kalt wie zuvor.

Kein Wunder, daß der Anblick der schönen, jungen Gestalt selbst den ernsten, düstern Mann hinriß, der den bloßen äußern Glanz und Schimmer aus dem Grunde seines Herzens verachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Revier Altensteig.
Der Akkord

über die bei Umerhaltung der Floß-
anstalten pro 1891 nötige Zimmer-,
Schmied- und Maurerarbeit wird am
Montag den 25. Mai,
nachm. 1 Uhr
auf der Revieramtskanzlei vor-
genommen.
Altensteig, den 21. Mai 1891.
R. Revieramt.

Revier Simmersfeld.
**Stamm- & Brenn-
holz-Verkauf**

am **Mittwoch den 27. Mai d. J.,**
vorm. 10 Uhr
im „grünen Baum“ in Ettmanns-
weiler aus Schloßberg:
178 Stück Langholz mit Fm.:
4 I. Kl., 29 II. Kl., 48 III.
Klasse, 29 IV. Kl., 2 V. Kl.,
55 Stück Sägholz mit Fm.:
1 I. Kl., 1 II. Kl., 5 III. Kl.,
ferner Fm.: 5 Nadelholzprügel
und 41 dt. Anbruch.

1300 M.
liegen zum
Ausleihen
parat. Bei wem? — sagt
die Exp. d. Bl.

Grömbach.
Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher kräftiger Mensch
welcher Lust hat die Bäckerei zu er-
lernen findet unter günstigen Be-
dingungen sogleich eine Lehrstelle.
M. Kern, Bäcker.

Zu baldigem Eintritt sucht einen
jüngeren fleißigen

Knecht,
der auch mit Pferden umgehen kann.
Wer? — sagt
die Exped. d. Bl.

**Dienstmädchen-
Gesuch.**

Wegen bevorstehender Auswande-
rung des seitherigen Dienstmädchens
suche bis 1. Juni oder später wieder
ein geordnetes, jüngeres Mädchen.
Frau Präceptor Knodel.

Altensteig.
Circa 40 Btr. gut eingebrachtes
Altkerheu

hat zu verkaufen
F. Frey,
Kupferschmied.

Altensteig.
2 tüchtige
**Schuhmacher-
Gesellen**
finden dauernde Be-
schäftigung
bei gutem Lohn.
G. Ben erle.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
nachliche
Bettfedern.
Wie werden poliert, gegen Rost. (nicht unter
10 Pf.) gute neue Bettfedern der Feinheit für
60 Pf., 80 Pf., 1 M., u. 1 M. 25 Pf.;
feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.;
weiße Polarfedern 2 M., u. 2 M. 50 Pf.;
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf., u. 5 M.;
ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr
weich) 2 M. 50 Pf., und 3 M. Be-
schreibung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pöcher & Co. in Harford i. Wegg.

Ziehung unabänderlich am 30. Mai!

60 Prozent Gewinn-Chance!

Stuttgarter Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Gewinne im Werte von 7500, 3500, 2500, 2000, 1500 u. u. sowie
2200 Geldgewinne.

Lose à 1 Mk. sind zu haben in der
Expedition d. Bl.

Altensteig Stadt.

Haus-Verkauf.

Wilhelm Rieker, Buchdruckereibesitzer hier bringt
am **Donnerstag den 28. Mai ds. Js.,**
nachmittags 6 Uhr

erstmalig im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus zum Verkauf:

Gebäude:
Nr. 215. Die Hälfte an: 1 a 27 qm Wohnhaus
7 qm Hofraum
1 a 34 qm
21 qm Wohnungsbau
9 qm Hofraum
36 qm

Einem 2stöckigen Wohnhaus mit Anbau, Ziegeldach und
Stockmauer an der Rosenstraße

Brandvers.-Anschlag 4 400 M.
Steueranschlag 5 000 M.

Garten:

Nr. 150. 70 qm Gemüsegarten beim Haus, neben Louis Schaible,
Uhrenmacher und dem Fußweg.

Das Wohnhaus befindet sich in gutem baulichem Zustande und
würde sich vermöge seiner günstigen Lage (inmitten der Stadt) zum
Betrieb eines offenen Geschäftes, durch den vorhandenen Stall und
sonstige Räumlichkeiten im Erdgesch. aber auch für landwirtschaftlichen
Betrieb eignen. Die Kaufsbedingungen werden günstig gestellt, Liebhaber
sind eingeladen.

Den 22. Mai 1891.

Ratschreiberei:
Stadtschultheiß **Welfer.**

Altensteig

Wald- und Mühlhagen



billigt bei

Fritz Wucherer.

Auswanderungs-Agentur
W. Rieker, Altensteig.
Passagiere vorgemerkt für den
Dampfer Westerland der Red Star
Linie, welcher am 30. Mai von
Antwerpen nach New-York abgeht.

Altensteig.

OEFEN.



Mein Lager in Defen habe
wieder frisch sortiert und kann
solche zu sehr billigen Preisen
abgeben.

Fritz Wucherer.

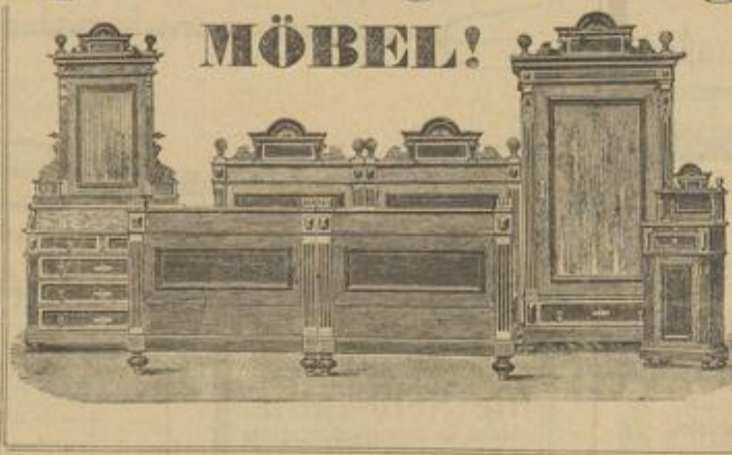
Neubulach.
2800 Mark
für eine Gemeinde gegen 4%ige Ver-
zinsung aufzunehmen gesucht durch
Berm. Aktuar **Müller.**

Magold.

Günstige Gelegenheit für Brautpaare!

Empfehlung fertiger

MÖBEL!



Große Auswahl
in Spiegeln
Sesseln, Tischen
lackiert und
poliert.
Galerien
Eiselnstangen
und Vorhang-
Rosetten,
tommene Bett-
laden, Kisten
und Koffer
weiß und an-
gefiricht.

Büffel
Sekretäre
Weiseng- &
Kleiderkästen
Kommode
Wasch- und
Nacht tischen
mit und ohne
Marmor.
Bettladen
polierte, sowie
in eiche, matt
und blank,
bessere und ein-
fache in jeder
Holzart.

Schlafzimmer-Einrichtungen in matt u. blank, Sopha, Bettröste & Matratzen.

Ganze Aussteuern werden auf Wunsch schnell und billig angefertigt
unter Garantie bei **Martin Koch, Möbelschreiner.**

